IMT Nuremberg Archives

H – 2149

International Court of Justice

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
Ri Exhibit 222
April 10 Filed 1946

Ri.Exhibit Nr. 222

H2149 - 0002

A b s c h r i f t

aus dem W e i s s b u c h Nr. 6 (Auswaertiges Amt 1939/41)

Die Geheimakten des franzoesischen Generalstabes

Nr. 3

Der Oberbefehlshaber des franzoesischen Heeres General Gamelin an den franzoesischen Ministerpraesidenten, Landesverteidigungs= und Kriegsminister Daladier

(Uebersetzung des Faksimile 170)

S t r e n g g e h e i m Paris, den 1.September 1939

Ich halte es fuer meine Pflicht, Ihnen schriftlich meinen Standpunkt darzulegen, den ich Ihnen bereits muendlich vortragen durfte, und zwar in der Frage der Neutralitaet Belgiens und Luxemburgs (und eventuell Hollands.)

Gewiss verstehe ich den Standpunkt, den die franzoesische Regierung eingenommen hat und der in den letzten Besprechungen mit den Regierungen dieser drei Laender festgelegt wurde. Garantie ihrer Neutralitaet, Garantie dafuer, dass wir nur auf ihren Hilferuf in ihr Land eindringen werden. Frankreich konnte, moralisch gesehen, gar keine andere Haltung einnehmen. Es kann nur seine eingegangenen Verpflichtungen respektieren.

Ebenso erforderlich ist es, dass man sich darueber klar wird, dass die augenblickliche Haltung Belgiens sich gaenzlich zugunsten Deutschlands auswirkt.

Waehrend Frankreich im Falle einer offensiven Aktion gegen Deutschland zwischen Rhein und Mosel an einer Front von ungefaehr 125 Kilometer auf ein sehr starkes Befestigungssystem stoesst, wuerden wir zwischen Mosel und Maas eine mehr als doppelt so lange Front haben (besonders wenn wir ueber das hollaendische Gebiet von Maastricht marschieren koennten). Wir wuerden dort als Angriffsrichtung bedeutend guenstigeres Gelaende und weniger starke Befestigungsanlagen vorfinden,

H2149 – 0003

die erst jetzt teilweise im Entstehen sind, und wir wuerden auf viel wertvollere Ziele stossen. Die Auswertung Belgiens wuerde uns fuer die Luftwaffe guenstige Stuetzpunkte gegen die Unterrheinprovinzen, Industriezentren und gegebenenfalls gegen Grossstaedte bieten. Nur auf diesem Wege koennten wir Polen eine starke, sicher wirksame und relativ schnelle Hilfe bringen, denn allein schon durch die Ausweitung unserer An= griffsfront wuerden wir zahlreichere Streitkraefte aufhalten.

Ferner: die Neutralitaet Spaniens und besonders Italiens wuerde uns genuegende Mittel fuer eine maechtige Aktion auf diesem Wege freigeben, sogar ohne dass wir die englische Hilfe abzuwarten brauchten.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, dass wir auch vom rein defensiven Standpunkt aus im Falle einer spaeteren Aktion Deutschlands gegen uns ueber Belgien und Holland ein Interesse daran haben, den belgischen Streitkraeften bei der Verteidigung solcher wichtigen Hindernisse zu Hilfe zu kom= men, wie es der Albert=Kanal, die Festung Luettich, die Maas und sogar vor der Maas=Linie das leicht zu verteidigende Gelaende darstellen, das sich von Luettich aus bis zur Mosel in der schwer einzunehmenden Malmedy=Zone erstreckt, und, wenn moeglich, der eingeschnittenen Flusslaeufe von Oour und Sauer. Diese Stellung wuerde uns den ganzen Vorteil der belgischen Flugbasis erhalten und den Krieg von den franzoe= sischen Grenzen, besonders von unseren reichen nördlichen Provinzen fernhalten. Sollten uns die Belgier jedoch erst in dem Augenblick rufen, wo sie von den Deutschen angegriffen werden, dann besteht kein Zweifel darueber, dass sie zahlen= maessig und ihrer Staerke nach nicht die Mittel haetten, ihre Front wirksam gegen einen Einbruch zu verteidigen, und wir haetten das ganze Wagnis eines Zusammenstosses mit der Schwierigkeit auf uns zu nehmen, die zurueckgehenden Armeen

H2149 - 0004

zu unterstuetzen, was bei den Moeglichkeiten der Motorisierung und der modernen Luftwaffe eine schwere Aufgabe ist.

Zu einem Manne wie Koenig Albert, der sich bereits bewaehrt hat, haette man diese rauhe Sprache sprechen koennen. Gibt es in Belgien Menschen, die sie verstehen koennen, wenn auch nicht jetzt sofort, so doch wenigstens im entscheidenden Augenblick? Ich weiss nichts hierueber. Aber es waere bedauerlich, wenn es keine Maenner gaebe, die sich des Schicksals ihres Landes bewusst sind und genau wissen, dass im Falle eines deutschen Sieges zumindest Belgien in eine enge, sklavenhafte Abhaengigkeit vom Reiche geraten wuerde.

Es erschien mir notwendig, dass die Franzoesische Regierung die Einstellung des Oberkommandos hierzu kennenlernt.

Gamelin.

Fussnote/

Auch in einer spaeteren Notiz vom 16.November kommt General Gamelin auf die gleichen Gedanken mit folgenden Worten zurueck: "Fuer Frankreich ist es von ganz besonderem Interesse, in Belgien einzudringen. Wir verlegen auf diese Weise den Krieg nach ausserhalb unserer Grenzen und schuetzen aufs beste unser Industriegebiet im Norden. Dass es so kommt, ist aber noch viel wichtiger fuer Grossbritannien: der Feind koennte dann unmoeglich die Flug- und U-Boots tuetzpunkte benutzen, die er in Belgien vorfindet, und obendrein kann England, wenn unsere Streitkraefte Belgien besetzen, seine Luftabwehrlinien zum Schutze seines Raumes weiter vorverlegen.

Die Richtigkeit der Abschrift bestaetigt.

Dr. H o r n
Rechtsanwalt

Filed April 10, 1946
[illegible]
Secy

H-2149

Ri=Exhibit Nr. 222

Dokumentenbuch Seite

Dokumente Joachim von R i b b e n t r o p

222

H2149 - 0005